

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Anzeigengebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 4 kr.; bei öfteren Wiederholungen dr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Dezember v. J. dem mit dem Titel eines Hofrathes im Ruhestande befindlichen Chef der politischen Expeditionen des Ministeriums des Aeußern Adolph Ritter von Usher in Anerkennung seiner als Greffier des Militär-Maria-Theresien-Ordens erworbenen Verdienste den Orden der eisernen Krone zweiter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Dezember v. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Professor am Staatsgymnasium in Laibach Dr. Karl Ahn aus Anlass seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner pflichtgetreuen und ersprießlichen Dienstleistung bekannt gegeben werde.

Heute wurde das I. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter:

Nr. 1 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain, womit der Vorspannspreis in Krain für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1888 festgesetzt wird.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 11. Jänner 1888.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage.

Wien, 10. Jänner.

Ob die beruhigtere und friedlichere Auffassung der Situation, die seit einigen Tagen die Oberhand gewonnen, sich auch behaupten wird, das ist die Frage, die gegenwärtig so manchem auf der Lippe schwebt. Vielerlei Anzeichen sprechen dafür, dass die eingetretene Wendung von Bestand sein wird. Vor allem ist sehr viel damit gewonnen, dass die Momente persönlicher Verstimmung zwischen Berlin und St. Petersburg geschwunden sind. Anfänglich war der Zar über den Fürsten Bismarck sehr erbittert; späterhin war offenbar Fürst Bismarck verstimmt, weil es den Anschein hatte, als ob die Erklärungen, die er dem Zaren gegeben, nicht mit dem genügenden Vertrauen aufgenommen worden seien.

Feuilleton.

Das Geheimnis des Schafotts.

Erlischt das Gefühl und das Bewusstsein in dem Kopfe eines Enthaupteten unmittelbar nach der Los-trennung des Hauptes vom Rumpfe, oder bestehen sie noch eine kurze Zeit fort? Diese hochinteressante Frage ist von Gelehrten und Laien oft erörtert worden, ohne dass sie bisher in dem einen oder anderen Sinne bestimmt entschieden worden wäre.

Geschichten, welche den Beweis liefern sollen, dass der Kopf des Enthaupteten unmittelbar nach der Hinrichtung nicht sogleich sein Denkvermögen verliere, dass die Gehirnthätigkeit noch mindestens secundenlang fortbauere und dass der Kopf ebenso lange höre und sehe, was um ihn her vorgehe, sind oft erzählt, aber im allgemeinen nicht geglaubt worden. Vor kurzem veröffentlichte ein französischer Schriftsteller, Graf de Villers de l'Isle Adam, unter der Ueberschrift „Das Geheimnis des Schafotts“ im Pariser „Figaro“ eine Erzählung, durch welche, vorausgesetzt, dass sie auf strenger Wahrheit beruht, die Frage gelöst erscheint. Es ist nur auffällig und bedauerlich, dass der renommierte französische Arzt, welcher in der Geschichte neben dem Delinquenten die Hauptrolle spielt, den Vorgang im Interesse der Wissenschaft nicht selber mittheilt, sondern darüber ein unerklärliches Schweigen beobachtet hat.

Im Jahre 1864 erregte der Mordprocess gegen den Pariser Arzt Conti de La Pommerais in ganz

Diese Episode ist nunmehr abgethan. Aeußerlich wenigstens ist der Friede zwischen dem Zaren und dem Fürsten Bismarck wieder hergestellt, und in dem persönlichen Momente liegt vorberhand keine Ursache zur Verstimmung. Ueberdies wird von Petersburg aus in allen Tonarten versichert, dass der Zar fest zum Frieden halte und nicht im entferntesten daran denke, eine kriegerische Politik einzuschlagen. Versicherungen solcher Art sind durch Vertrauenspersonen des Zaren nicht bloß in Berlin, sondern auch in Wien gegeben worden, und sie haben überall eine fröhliche Aufnahme gefunden. Dass Oesterreich-Ungarn und Deutschland nicht die Absicht haben, einen Kampf zu provocieren, der ihnen nicht aufgedrungen wird, das ist wohl selbstverständlich. Speciell was Oesterreich-Ungarn betrifft, gibt es hier keine Kriegspartei, keine Fraction der Chauvinisten, die den Hof in eine kriegerische Action zu drängen bestrebt ist. Die Militärpartei in unserm Reiche hat niemals einen Stolz darein gesetzt, als eine Kriegspartei gelten zu wollen. Sie erachtet es als ihre Pflicht, alle Maßregeln zur Defensivrechtzeitig vorzubereiten, hat sich aber nie damit abgegeben, Offensivkriege vorzubereiten oder für den Ueberfall eines Nachbarn zu plaidieren.

All diese Momente sprechen dafür, dass die Kriegsgefahr, die vor Wochen schon so nahe schien, baldigst wieder vom Horizonte verschwinden werde. Doch wäre es immer noch nicht am Platze, sich unzeitigem Optimismus hinzugeben und aus dem Umstande, dass seit einigen Tagen die Situation etwas friedlicher scheint, bereits mit aller Bestimmtheit darauf zu schließen, dass der Friede unter keinen Umständen gestört werden wird. Zu solchem Optimismus berechtigt die heutige Lage noch nicht, und da wir voranstehend all die günstigen Momente aufgezählt haben, welche für die Abwendung der Kriegsgefahr sprechen, so ist es wohl auch Pflicht, jener Momente zu gedenken, die die noch immer bestehenden Besorgnisse rechtfertigen. Hier ist vor allem die militärische Situation an der Grenze in Betracht zu ziehen, die von Fachmännern als unhaltbar und für die Dauer unerträglich bezeichnet wird. Das militärische Uebergewicht, das Russland an seiner Grenze seinen Nachbarn gegenüber sich gesichert hat, ist wie ein steter Druck, der auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausgeübt wird und der nothwendigerweise einen gewissen Gegendruck erzeugen muss. Militärische Maßregeln auf der einen Seite zwingen unablässig zu militärischen Vorkehrungen auf der anderen Seite, und

Europa nicht gewöhnliches Aussehen. La Pommerais hatte eine ihm bekannte Dame in gewinnjüchtiger Weise durch Vergiftung aus der Welt geschafft und war dafür, trotz der Vertheidigung des berühmten Advocaten Lachaud, zum Tode verurtheilt worden. Die von seinen Angehörigen an den Kaiser Napoleon gerichteten Begnadigungsversuche blieben erfolglos, desgleichen die Schritte, welche der Gefängnisgeistliche Abbé Crozes direct bei dem Kaiser machte. Der Kaiser beschloß, von dem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch zu machen, und der Tag der Hinrichtung wurde festgesetzt.

Einige Tage vor dem letzteren nun geschah es, dass La Pommerais in seiner Zelle den Besuch des berühmten Chirurgen Armand Belpreau erhielt. Der Verurtheilte kannte ihn wohl, hatte er doch als Student die Vorlesungen Belpreau's frequentiert. Erwartungsvoll blickte er ihn an. Der würdige Professor gieng mit großer Vorsicht zuwerke. Gewissermaßen tröstend bemerkte er in seiner Einleitung, dass er selber an einem unheilbaren Uebel leide und nur wenige Jahre zu leben habe, mithin in keiner viel besseren Lage sich befinde, als La Pommerais. Dann dem Verurtheilten den Puls fühlend, sprach er seine Verwunderung über dessen Kaltblütigkeit und Festigkeit aus, um hierauf das Gespräch auf den Zweck seines Besuches zu leiten. Er sprach von den interessanten Fragen der modernen Physiologie, die sich an den Act einer Enthauptung knüpfen, und wie es namentlich noch immer ungewiß sei, ob in dem Kopfe des Delinquenten nach der Section noch ein wirkliches Schmerzgefühl vorhanden sei. Der Verurtheilte horchte hoch auf und zeigte einige Unruhe, fasste sich aber schnell.

damit wird eine Situation geschaffen, die bei den besten Intentionen der Souveräne und bei den friedlichsten Absichten ihrer Regierungen doch über kurz oder lang zu Conflicten führen muss. Man muss diese Thatsache in ernstester Weise im Auge behalten, wenn man die künftige Entwicklung der Dinge richtig beurtheilen und sich nicht von unberechtigtem Optimismus zu falschen Schlüssen verleiten lassen will.

Auf diplomatischem Felde gibt es eigentlich im Momente keinerlei Differenzen zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland. Was Russland in Bulgarien anstrebt, das ist entweder legitim und mit dem Geiste des Berliner Vertrages vereinbar, dann wird Oesterreich-Ungarn der Realisirung solcher Aspirationen gewiss kein Hindernis in den Weg legen, oder es geht über den Berliner Vertrag hinaus und hat ein Protectorat über Bulgarien zum Ziele, dann ist es nicht Oesterreich-Ungarn allein, das solchen Aspirationen sich widersetzt, dann würden mit Oesterreich-Ungarn noch andere Staaten, ganz gewiss England und Italien, die Etablierung eines solchen Zustandes nicht zugeben. Die Dinge stehen demnach so, dass zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland eine besondere Auseinandersetzung nicht vonnöthen erscheint. Wenn Russland die Zustimmung Gesamt-Europas zu den Plänen, die es etwa in Bulgarien verfolgt, erlangen kann, dann wird die Realisirung derselben durch den Widerstand Oesterreich-Ungarns nicht behindert werden. Um Bulgariens willen, das ist schon unzähligemale gesagt worden, wird die österreichisch-ungarische Monarchie keinen Krieg anfangen.

Alein, was sich aus einem solchen Zustande der Dinge noch weiter entwickeln kann, das ist es, was weitblickende Politiker mit ernstesten Sorgen erfüllt. Um es kurz und knapp auszudrücken: Wenn Russland sich mit der Reetablierung jener Zustände, wie sie vor 1886 in Bulgarien bestanden haben, jener Zustände, wie sie durch den Berliner Vertrag legitimiert sind, begnügt, dann ist alle Aussicht vorhanden, dass sich dieser Process in Frieden und Ruhe vollziehen und dass um des Fürsten Ferdinand willen nicht eine einzige Macht die Hand rühren wird. Geht aber Russland weiter, glaubt es den Moment gekommen, sein altes Orientprogramm zu verwirklichen und eine beträchtliche Etappe weiter auf dem Wege nach Constantinopel zurückzulegen, dann wird der Conflict nicht aufzuhalten sein, er wird früher oder später kommen, aber unter allen

Der Gelehrte fuhr fort in ruhigem Tone, beinahe docierend, auseinanderzusetzen, dass, sobald das Messer der Guillotine den Hals durchschnitten habe, jedes Schmerzgefühl unbedingt aufhören müsse. La Pommerais hörte nachdenklich zu und nickte mit dem Kopfe. «Aber,» so warf er zögernd ein, «die Organe des Gedächtnisses und des Willens können durch den Durchschnitt des Messers nicht berührt werden.» Und er führte einige Beispiele an, welche zum Beweise dafür dienen sollten. Belpreau wiegte leise den Kopf. «Es liegt an Ihnen,» sagte er, «die Menschheit ein für allemal über diesen wichtigen Punkt aufzuklären. Ich bin zu Ihnen durch eine Commission meiner hervorragendsten Collegen von der Pariser Facultät entsandt, um Ihre Zustimmung zu dem Experimente zu erwirken.»

«Reden Sie weiter, ich verstehe noch nicht!», stieß La Pommerais hervor. «Herr de La Pommerais,» fuhr der greise Chirurg mit einer gewissen Feierlichkeit fort, «im Namen der Wissenschaft, die uns allen theuer ist, komme ich, um von Ihnen die höchste Summe von Energie und Furchtlosigkeit zu heischen, deren der Mensch fähig ist. Ihre Mitwirkung wird unschätzbar sein, wenn Sie mit mir communicieren wollen. Wenn sie nach der Hinrichtung ein Zeichen geben, dass Sie mich verstehen, werden Sie einen Namen hinterlassen, dessen wissenschaftlicher Ruhm das Andenken an Ihren gesellschaftlichen Fehltritt vergessen machen wird.» «Ah,» murmelte La Pommerais erlebend, «ich verstehe. Und welcher Art soll Ihr Experiment sein? Galvanische Erschütterungen, Injection von Blut? Das würde zu keinen Schlussfolgerungen berechtigen.» «Sobald das Messer gefallen ist,» erwiderte Belpreau, «wird Ihr Haupt so schnell als möglich aus den Händen des

Umständen einmal ausgekämpft werden müssen. Die Ruhe, die gegenwärtig eingetreten und deren die Völker sich herzlich erfreuen, wird dann nichts weiter als eine Erholungspause gewesen sein, vielleicht gut genug, um die Kräfte zum unvermeidlichen großen Kampfe zu sammeln.

Uebrigens ist noch eine dritte Möglichkeit vorhanden, und wenn in Petersburg Mäßigung und kluger Rath vorwalten, wird man gerade diese Eventualität nicht als die letzte stellen. Es ist nämlich denkbar, daß man auch in Petersburg zu der Politik sich bekehrt, zu der man sich in Oesterreich-Ungarn schon seit Jahren bekennt, daß es nämlich am besten ist, die Balkanländer den Balkanvölkern zu überlassen, daß es gerathen ist, die unnütze Rivalität um Gebiete, die einem Dritten gehören, nicht ins Endlose weiter zu treiben, und daß dem Frieden und der Wohlfahrt Europa's der nützlichste Dienst geleistet wird, wenn jeder Staat das Seinige thut, um die selbständige Entwicklung der Balkanvölker politisch sowohl wie wirtschaftlich nach Kräften zu fördern. An dem Tage, da dieses uneigennützigste Programm auch in Petersburg zur Herrschaft gelangt sein wird, an dem Tage wird man mit Veruhigung sagen können, daß der Friede im Oriente gesichert und daß keine Ursache mehr zu Zwiespältigkeiten zwischen Rußland einerseits, Oesterreich-Ungarn, England, Italien oder Deutschland anderseits vorhanden sei.

Politische Uebersicht.

(Verhandlungen des Reichsrathes.) Am 24. d. M. soll sich, wie von verschiedenen Seiten übereinstimmend gemeldet wird, das Abgeordnetenhaus zur Wiederaufnahme seiner Beratungen versammeln. Die Arbeit des Parlaments wird sich nahezu ausschließlich auf staatsfinanziellen und wirtschaftlichen Gebiete bewegen. Zunächst und in erster Linie wird es das Budget sein, dessen Feststellung den beiden Häusern des Reichsraths obliegen wird. Daneben wird aber die Steuer-gesetzgebung den Reichsrath in eingehender Weise beschäftigen. Das neue Zuckersteuergesetz ist bereits im ersten Sessionsabschnitte in das Stadium der Ausschuss-beratungen getreten und wird voraussichtlich bald nach dem Wiedersammentritte des Abgeordnetenhauses vor das Plenum gelangen. Daneben werden aber noch die Gesetzentwürfe, betreffend die Besteuerung des Branntweines und des Bieres, die der Finanzminister in seinem Exposé ankündigte und bezüglich deren die Verhandlungen mit der ungarischen Regierung nunmehr abgeschlossen sein sollen, eingebracht werden. Von handelspolitischen Vorlagen werden den Reichsrath die Handelsverträge mit Deutschland und Italien beschäftigen. Außerdem wird sich das Parlament eventuell mit dem neuen Lloydvertrage zu befassen haben, bezüglich dessen die Fortsetzung der Verhandlungen in nächster Zeit bevorsteht. Dem Reichsrathe dürfte in dieser Session auch noch der die Reform der Warenstatistik betreffende, schon seit einiger Zeit fertiggestellte Gesetzentwurf zu gehen; auch das mit der ungarischen Regierung vereinbarte Marken- und Schutzgesetz wird dem Parlamente voraussichtlich noch in dieser Session unterbreitet werden. Dagegen ist es noch nicht entschieden, ob dies auch mit dem neuen Lagerhausgesetze der Fall sein werde.

Scharfrichters in die meinigen übergehen. Und dann werde ich Ihnen mit deutlicher Stimme in das Ohr rufen: Herr Conti de La Pommerais, erinnern Sie sich unserer Abmachung und können Sie dreimal hintereinander das Lid Ihres rechten Auges senken, während Sie das andere Auge ganz offen halten? Wenn Sie dazu imstande sind und mich dergestalt benachrichtigen, daß Sie mich gehört und verstanden haben, so werden Sie inskünftig nicht als Verbrecher, sondern als Held gelten.

Der Verurtheilte schien zuerst über diesen Vorschlag entsetzt; schweigend und wie versteinert verharrte er während einer Minute, dann schüttelte er traurig den Kopf: Die schreckliche Gewalt des Schläges wird mich von Sinnen bringen. Das, was Sie mir vorschlagen, steht außerhalb jedes Willens, außerhalb jeder menschlichen Anstrengung. Indes kommen Sie wieder am Tage der Hinrichtung. Ich werde Ihnen dann sagen, ob ich zu diesem Versuche bereit bin. Belpaen erhob sich, um sich zu verabschieden. Ueberlegen Sie es sich, Herr de la Pommerais, sagte er. Der Verurtheilte entschied sich, zu dem Experiment mitzuwirken.

Als am Tage der Hinrichtung Dr. Belpaen in die Zelle trat, sagte er zu ihm: Ich habe gearbeitet, sehen Sie. Und er senkte das rechte Augenlid, während er mit dem weitgeöffneten linken Auge den Chirurgen betrachtete. Belpaen verneigte sich schweigend und wechselte mit dem Scharfrichter ein Zeichen des Einverständnisses.

Der Act der Hinrichtung gieng in der üblichen Weise vorstatten und bot nichts Bemerkenswerthes. Belpaen stand dicht neben der Guillotine. Als das Messer gefallen war, überreichte der Scharfrichter dem

(Abgeordnetenmandat und Prof. fur.) Der Wiener Magistrat schlägt dem Gemeinderathe vor, jene Professoren an Communal-Mittelschulen, welche Abgeordnete sind, für die Dauer ihres Mandates in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen, ferner bei Neuanstellungen die Bedingung festzusetzen, daß die Annahme eines Mandates für den Reichsrath, Landtag oder Gemeinderath einer Dienstrestitution gleichzuhalten sei. Durch die Versetzung in den zeitlichen Ruhestand würden die betreffenden Professoren auf die normalmäßige, der Anzahl ihrer Dienstjahre entsprechende Pension reducirt.

(Privat-Seerecht.) Die seit Jahren in Schwebeliege befindlichen Verhandlungen wegen Vereinbarung eines in beiden Hälften der Monarchie zur Anwendung gelangenden Privat-Seerechtes sind zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung wieder aufgenommen worden. Der von Seite des österreichischen Justizministeriums ausgearbeitete revidirte Gesetzentwurf über das österreichische Privat-Seerecht soll demnächst in einer aus Vertretern der beiderseitigen Justiz- und Handelsministerien, dann der Seebehörden zusammen-gesetzten Commission zur Berathung gelangen.

(Böhmen.) Dr. Schmeygal ladet das Executiv-Comité der Landtags-Abgeordneten zur Berathung über die den Anträgen Lobkowitz gegenüber einzunehmende Haltung der Opposition für den 22. Jänner ein.

(Der Nachfolger Sennyey's.) Als Nachfolger im Präsidium des ungarischen Magnatenhauses werden bereits allerlei Persönlichkeiten genannt, so zum Beispiel Graf Julius Andrássy, der Ex-Finanzminister Geza Szapary und Graf Banffy. Indessen dürfte die Ernennung des Nachfolgers des Barons Sennyey schwerlich schon in der allernächsten Zeit erfolgen.

(Agramer Gemeindevahlen.) Der «Obzor» meldet, die kroatische Landesregierung werde die vollzogene Gemeinderathswahl im dritten Wahlkörper der Stadt Agram annullieren und gleichzeitig eine Verordnung erlassen, daß die Stimmzettel nicht verbrannt werden dürfen. Die Neuwahlen für den Agramer Gemeinderath werden demnächst ausgeschrieben.

(Zur Beleuchtung der allgemeinen Lage) ist es bemerkenswert, daß die «National-Zeitung», von der zuerst eine neuerliche Darlegung der russischen Ansprüche in Bulgarien ausgieng, nunmehr sagt, es fehle noch immer an bestimmten Mittheilungen darüber, ob und wie weit Rußland den in Bulgarien schwebenden Fragen diplomatisch näher getreten sei. Die «Kreuzzeitung» bemerkt zu der ruhigeren Auffassung der Lage, die sich in der Presse zeigt: «Daß der gegenwärtig herrschende, fast unbedingte Optimismus zu weit geht, wird sich denn doch wohl kaum bezweifeln lassen. Daß die Spannung und Berstimmung, wie sie das ganze verfloßene Jahr hindurch herrschten, seit Veröffentlichung der gefälschten Actenstücke nachgelassen haben, ist wahr, und nicht minder steht es fest, daß die von allen Seiten betheuerte Friedensliebe bei den leitenden Persönlichkeiten aller betheiligten Staaten echt ist. An den nun einmal vorhandenen sachlichen Gegenätzen ist durch diese guten Gesinnungen einstweilen aber noch nichts geändert worden, und es bleibt der Zukunft vorbehalten, ob eine Wiederaufnahme der diplomatischen Verhandlungen über Bulgarien diesmal zu einem besseren Ergebnis führen wird als früher.»

Professor unverzüglich das blutige, krampfhaft verzerrte Haupt des Delinquenten. Belpaen beugte sich rasch darüber und rief in das rechte Ohr die verabredeten Worte. Und so abgehärtet dieser Mann der Wissenschaft war, es überließ ihn doch ein kalter Schauer: Das Lid des rechten Auges des Enthaupteten senkte sich fest, während das weit geöffnete linke Auge den Doctor ansah.

«Im Namen Gottes,» rief der Doctor mit vor Erregung vibrierender Stimme, «dieses Zeichen noch zweimal!» Und die Augewimper des rechten Auges erzitterte nochmals lebhaft wie unter einer gewaltigen inneren Aufregung, aber das Lid hob sich nicht mehr. Das Gesicht wurde in wenigen Secunden kalt und fälter und unbeweglich; es war vorbei. . . .

G. M.

(Nachdruck verboten.)

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen.

Von Max von Weizenthurn.

(62. Fortsetzung.)

«O nein, gewiß nicht!» rief Sidonie lebhaft, aber erschreckt hielt sie in ihrer Bertheidigungsrede inne. Mehr als sie ihn sah, kühlte sie Frau von Verdiers stechenden Blick und entsann sich der Warnung Pamela's.

«Lassen Sie uns nicht mehr von der peinlichen Episode reden,» lenkte sie ab. «Ich schandere, wenn ich daran zurückdenke. Meine Kleider sind überdies durchnäst, und ich möchte sie vor allen Dingen wechseln.»

(In Montenegro) ist man bemüht, jede Theilnahme an dem Putzche Nabolov zu bestreiten. Die Pforte soll — allerdings etwas zu spät — von Cetinje aus über die Absichten der Nabolov'schen Montenegroiner unterrichtet worden sein. Gewiß haben dieselben aus Cetinje keinen Auftrag erhalten, an einem Putzche theilzunehmen; die Söhne aus den Schwarzen Bergen gehören mit den Albanesen zu den beliebtesten Reiseläufern im Orient. Sie dienen um den Sterling ebenso gern wie um den Rubel.

(England.) Die «Daily News» melden aus Constantinopel, die Pforte wurde verständigt, daß Lord Salisbury gesagt hätte, wenn ein Krieg veranlaßt werde durch den Versuch Rußlands, Bulgarien zu besetzen, würde England zwei Geschwader ins Schwarze Meer entsenden; werde jedoch eine Besetzung Bulgariens vermieden, so würde England neutral bleiben.

(Rußland.) Wie verlautet, wird sich der Zar im Laufe des Jahres 1888 nach Merw begeben, um dort als Kaiser von Mittelasien gekrönt zu werden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, zur Vollendung des Wiederaufbaues der Filialkirche St. Augustin in Lamprecht 150 fl. und der Gemeinde Emersdorf zum Schulerweiterungsbaue in Saak 250 fl. zu spenden geruht.

(Gundulić-Feier in Wien.) Der kroatische Verein «Zvonimir» in Wien feierte in den letzten Tagen unter lebhafter Theilnahme aller slavischen Kreise das dreihundertjährige Jubiläum des Nationaldichters Ivan Franjin Gundulić. Das Jubiläum, welches, wie wir gemeldet, Sonntag mit einem feierlichen Hochamte in der St. Anna-Kirche eröffnet wurde, fand Montag abends in einem Festconcerte in den Localitäten der Gartenbau-Gesellschaft seine Fortsetzung. Unter den zahlreichen distinguirten Theilnehmern, welche sich in dem geschmackvoll decorierten Saale eingefunden hatten, bemerkte man den Protector Grafen Drašković, einige Mitglieder der Familie Gundulić aus Dalmatien, Feldzeugmeister Sokčević, Baron Helfert und Vertreter der sämtlichen slavischen Vereine. Der Obmann des Vereines «Zvonimir», Dr. Angjello Brunschmidt, eröffnete die Feier mit der Begrüßung des Protectors Grafen Drašković und der übrigen Gäste und betonte in weiterer Rede die Bedeutung des Dichters Gundulić nicht bloß für die Slaven, sondern auch für alle andern Culturvölker. Nach Abingung einer vom kroatischen Tonkünstler Bancaš in Paris componierten Festicantate durch den slavischen Gesangsverein hielt der Schriftsteller Camillo Rajčić die Festrede, in welcher er das Leben und die Werke Gundulić's schilderte und das dynastische Gefühl betonte, welches die kroatische Bevölkerung seit jeher besetzt. Der Kammervirtuose Ondriček trug hierauf unter großem Beifalle Medelsohn's großes Violinconcert vor, welchem er später Paganini's «Fregentanz» und Czajkowsky's Serenade anreihete. Die Herren Bert, Bjelinski und Budmani brachten Czajkowsky's A-moll-Trio für Violine, Cello und Piano forte zum erstenmale in Wien zur Vorführung, welchem ein von Rajc vertonter Chor aus Gundulić's Tragödie «Ariadne», kroatische Liedervorträge des Sopranängers Horwiz, Vorträge der studentischen «Tamburascen»

«Ach, wie nachlässig ich bin!» rief Frau von Verdier aus. «Gestatten Sie mir, daß ich Sie nach Ihrem Zimmer begleite und Ihnen behilflich bin.»

Doch Sidonie protestirte so ernstlich, daß Madame von Verdier von ihrem Vorhaben absteht mußte.

Ein tiefer Athemzug hob Sidonie's Brust, als sie ihr Zimmer betreten und die Thür hinter sich abgeschlossen hatte. Endlich war sie wieder allein und ungestört. Mit dem Alleinsein aber entsann sie sich unwillkürlich Pamela's seltsamen Benehmens, und Sidonie fühlte sich einem Räthsel gegenüber, für welches sie keine Lösung fand. Eins stand fest für sie: Pamela spielte eine Doppelrolle. Welche die wahre, aufrichtige war, nichts verrieth es. Entweder sie täuschte sie, indem sie ihr, wenn sie mit ihr allein war, Freundlichkeit und Vertrauen heuchelte, während sie in Wirklichkeit nichts davon empfand, oder jene Rolle, welche sie in Gegenwart von Madame de Verdier und Juliette spielte, war eine falsche. Was aber auch von beiden der Fall war, zu welchem Zweck dieses Doppelspiel? Sidonie fragte es sich immer wieder, doch vergeblich. Keine Hand küßte den Schleier und ließ sie erkennen, welch ein Truggewebe sie umgab. Mit fester, sicherer Hand zog ihr Schicksal sie fort; willen-, rettungslos schritt sie in ihr Verderben.

Von dem Augenblicke an, in welchem Sidonie nach ihrem Dafürhalten gewähnt hatte, zu sehen, daß ihr Brief von dem Boten weiter befördert würde, fieng sie an, Stunden und Tage zu zählen, bis ihr eine Antwort zutheil werden konnte. Rannette freilich, welche die Feder nicht selbst zu führen imstande war, würde sich Zeit lassen mit der Antwort; daß Karl dieselbe

Nationalkapelle» und ein Festball folgten. Für die Jubiläumsfeier bekundete sich allseitig ein sehr lebhaftes Interesse, und sind nicht weniger als vierhundert Begrüßungs-Telegramme eingelangt, darunter allein zweihundert aus Ungarn.

(Benjoniſten in Steiermark.) Laut des Militär-Schematismus für 1888 wohnen in Graz unangestellt 4 Feldzeugmeister, 25 Feldmarschall-Lieutenants, 47 Generalmajore und 94 Oberste, ferner in Marburg 1 Feldmarschall-Lieutenant, 1 Generalmajor und 4 Oberste, in Gills 1 Feldmarschall-Lieutenant, zwei Generalmajore und 6 Oberste, in St. Ruprecht, Untervogau und Ratitz je 1 Oberst.

(Die «Papstkinder».) Wir hatten davon Notiz genommen, daß der Heilige Vater aus Anlaß seines Jubiläums allen deren Kindern Roms, die am 1. Jänner des neuen Jahres zur Welt kommen sollten und die je nach ihrem Geschlechte auf den Namen «Leo» oder «Leonida» getauft würden, ein Sparcassebuch mit 100 Lire als Pathegeschenk geben wolle. Es zeigt sich jetzt, daß die päpstliche Casse unter dieser Schenkung nur wenig zu leiden haben wird. Es wurden nämlich von den Sonntagskindern Roms im ganzen bloß dreizehn auf den Namen «Leo», respective «Leonida» getauft, so daß für diesen Zweck nur 1300 Lire ausgesetzt zu werden brauchen.

(Die ungewöhnlich strenge Kälte) der letzten Tage, der sich starke Schneefälle und Schneestürme zugesellten, hat im kroatischen Küstenlande zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefordert. Es gibt fast keine Familie in den Orten Staza, Armpote, Krividiput und St. Georg, welche nicht den Verlust von mindestens einem Angehörigen erleiden würde. Bisher sind am Beatrik im Weichbilde der Stadt Zengg allein vierzehn Leichen aufgefunden worden. Wie viele Leichen unter Kasterhohem Schnee noch liegen, ist nicht abzusehen, da die Thäler, Mulden und Gräben, wie auch viele Häuser von dichten Schneemassen bedeckt sind. Verunglückt sind zumeist Weiber, deren Männer sich auf Arbeit in den slavonischen Wäldern befinden. In Zengg hat sich ein Hilfscomité gebildet, welches zur Vinderung der großen Noth eine Action eingeleitet hat.

(Haarschneiden — ein Luxus.) Ein junger Amerikaner, der in Frankfurt a. M. als Bolontär in einem Bankgeschäft bedienstet war, machte dort bedeutende Schulden. Seine Eltern riefen ihn in die Heimat zurück und überließen Verwandten das Ordnen seiner Verbindlichkeiten. Unter den unbezahlten gebliebenen Forderungen befand sich auch diejenige eines Parfumeurs und Friseurs von nicht unerheblichem Betrage. Da man sich weigerte, dieselben zu bezahlen, so kam es zur Klage, in welcher ganz besonders betont war, daß die Eltern für die Schulden des noch nicht majorennen jungen Herrn aufzukommen hätten. Das Gericht wies jedoch den Kläger ab, indem es ausführte, daß Rasieren und Haarschneiden nicht zu den für das Leben notwendigen Consumartikeln, sondern zu denjenigen des Luxus gehören, für welche die Eltern nicht aufzukommen brauchen.

(Ueberschwemmung.) Aus Odessa schreibt man: Am 31. v. M. trat plötzlich infolge eines sehr starken Sturmes der Don bei Kostov aus seinen Ufern und überschwemmte die ganze, viele hundert Meilen weite Ebene an seinem rechten Ufer. Vier Brücken, mehr als 200 Häuser, zwei Dampfer mit Getreide und viel Vieh und Getreide wurden weggeschwemmt und ins Meer getragen.

aber sofort senden würde, glaubte Sidonie mit Gewissheit annehmen zu können.

Liebte er sie doch! Die glücklichen Tage von Buen Retiro in ihr Gedächtnis zurückrufend, zweifelte Sidonie nicht an dieser Liebe. Seine Stimme, seine Blicke, sein Wesen hatten ihr seine Leidenschaft verrathen, lange, ehe er dieselbe ihr kundgegeben, und selbst als er, den Verhältnissen Rechnung tragend, ihr gelobt hatte, als Bruder ihr treu zur Seite stehen zu wollen, wußte sie doch, daß er ein weit innigeres Empfinden für sie nährte.

Abend um Abend, wenn Sidonie allein in ihrem Zimmer war, malte sie sich aus, mit welcher Freude Karl ihren Brief empfangen werde, sah sie ihn im Geiste vor sich, wie er sich beeilte, ihre Zeilen zu beantworten.

Und Tag um Tag hoffte sie, die ersehnte Antwort zu erhalten, um immer wieder von neuem enttäuscht zu werden. Was hatte das zu bedeuten? Sollte er Paris von neuem verlassen haben?

Endlich, als Frau von Verdier ihrer Gewohnheit gemäß eines Morgens in Sidonie's Zimmer trat, hielt sie ein Schreiben in ihren Händen; das Herz des jungen Mädchens pochte laut, doch vermochte sich Sidonie eines leisen Gefühls der Enttäuschung nicht zu erwehren, als die Handschrift auf dem Couvert sie auf den ersten Blick erkennen ließ, daß der Brief nicht von Karl kam.

Raum, daß Frau von Verdier sie verlassen, so wußte Sidonie rasch das Siegel und entfaltete das Schreiben; kein Billet von Karl lag demselben bei. In ängstlicher Hast überflogen ihre Augen die Zeilen.

Zuerst berichtete Rannette von ihrer Gesundheit,

Nicht weniger als 97 Menschen fanden hiebei den Tod. Der durch diese unerwartete Katastrophe angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

(Trugschluss.) «Muß das aber schwer sein!» meinte das Stubenmädchen, als sie beim Abstäuben im Zimmer des Herrn Rechtsanwärtlers seit einem Vierteljahre immer dieselbe Seite in den Bandketten aufgeschlagen findet.

(Zalowski.) Der Oberste Gerichtshof setzte die Kerkerstrafe des Postdefraudanten Zalowski von acht auf sechs Jahre herab.

(Kindlich.) Tante (zum kleinen Fritz, der sie besucht): «Guten Tag, Fritzchen, wie geht's der Mama?» — Fritzchen: «Danke, gut.» — Tante: «Hast du mir sonst nichts zu sagen?» — Fritzchen: «Ja, wenn du mir was schenkst, soll ich 'dan' schön' sagen!»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten. Krainischer Landtag.

Der krainische Landtag hielt vorgestern die zwölfte Sitzung in der laufenden Session ab. Nach Verificierung des Protokolles der ersten Sitzung und Mittheilung des Einlaufes durch den Vorsitzenden, Landeshauptmann Grafen Thurn-Walffassa, wurde der Bericht des Landesauschusses über den aufzuführenden Bau eines Werkstättengebäudes für das Zwangsarbeitshaus und über sonstige bezüglich der Erweiterung dieser Anstalt theils getroffene, theils noch zu treffende Vorkehrungen dem Finanzausschusse zur Berathung zugewiesen. Wie wir diesem Berichte entnehmen, wurde an die Landesauschüsse sämtlicher Länder, welche die Zwangsarbeitsanstalt mitbenützen, die Anfrage gestellt, ob die betreffenden Landesvertretungen geneigt wären und ob überhaupt Aussicht vorhanden ist, daß seitens derselben die vom hohen Ministerium gewünschte, nur mit Zustimmung der hohen Regierung lösbare Zusicherung der Abgabe der dortländigen Zwänglinge an die hiesige Anstalt ohne Beschränkung auf eine bestimmte Zeitdauer ergehen werde, wobei nach den bisher gewonnenen Erfahrungen der Belag der Anstalt wegen stetigen Zuwachses der Notionierungen von 300 auf 500 Mann zu erhöhen wäre, mit folgender Vertheilung der Zwänglinge auf die einzelnen Kronländer: Krain 100, Kärnten 100, Tirol und Vorarlberg 130, Oberösterreich 120, Küstenland und Dalmatien 40, Salzburg 10. Die Landesauschüsse von Kärnten, Oberösterreich, Tirol und Istrien erklärten, daß sie auch in Zukunft die Zwänglinge an unsere Anstalt abzugeben beabsichtigen, jedoch nicht in der Lage seien, eine bestimmte und bleibende, nur mit Zustimmung der Regierung lösbare Verpflichtung zur Benützung unseres Zwangsarbeitshauses und der abgesonderten Besserungsanstalt durch die dortigen Zwänglinge und Corrigenden zu übernehmen.

Im vergangenen Jahre wurden in der Zwangsarbeitsanstalt mehrere Um- und Zubauten vollendet, so z. B. die Waschküche und Trockentammer, Umbau der Aborte etc., was einen Aufwand von über 15 000 fl. erforderte. Nun stellt sich auch der Bau eines Werkstättengebäudes als dringend notwendig heraus. Die Gesamtkosten des Neubaus stellen sich nach dem vorgelegten Kostenvoranschlage auf 39 220 fl. 86 kr. heraus, und zwar: die Maurer- und Handlangerarbeiten 19 744 fl. 76 kr.; die Steinmearbeiten 1257 fl. 30 kr.; die Zimmermannsarbeiten 4493 fl. 96 kr.; die Constructions-

rühmte mit warmen Worten dann die Güte des Grafen und gab endlich ihrem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß ihr geliebtes Fräulein nicht ebenfalls in Paris sei, um sich an den Herrlichkeiten der Metropole zu erfreuen.

Herrn Karl Hargrave, so berichtete Rannette, habe sie das Schreiben übergeben; er hätte aber Freunde bei sich gehabt und habe ihr, Rannette, nur sehr kurze Zeit widmen können; trotzdem aber habe er seiner Freude in lebhaftesten Worten Ausdruck gegeben, daß das Fräulein wohl und in Sicherheit sei. Er habe ferner erklärt, Sidonie jedenfalls noch schreiben zu wollen, ehe er Paris verlassen.

Paris verlassen, ohne sie wiedergesehen zu haben und, wie anzunehmen war, ohne den versprochenen Brief geschrieben zu haben.

Dieser Schlag war für Sidonie hart, er drückte sie zu Boden, und sie brach in heiße Thränen aus. Sie litt schmerzlicher noch, als bei dem Tode ihres Vaters, denn die Art ihres Leides war eine weit grausamere. Was kann es Schmerzlicheres geben, als die herzlose Unbeständigkeit eines Wesens zu erfahren, dem wir geglaubt und vertraut haben?

Jetzt erst erkannte Sidonie, wie innig und aufrichtig die Gefühle gewesen waren, die sie für Karl gehegt hatte. Sie hatte einem Manne ihr Herz geschenkt, der, in ihrer Gegenwart sich in heißen Liebeschwüren ergebend, sie vergaß, sobald sie seinen Blicken schwinden war. Sie aber hatte einem andern ihre Liebe entzogen, der ihr durch die That bewiesen, daß er nur für sie denke und Sorge, daß ihr Wohlergehen sein einziger Wunsch sei.

(Fortsetzung folgt.)

eisenlieferung 5559 fl. 90 kr.; die Spenglerarbeiten 677 fl. 39 kr.; die Tischlerarbeiten 3 028 fl. 60 kr.; die Schlosserarbeiten 722 fl. 70 kr.; die Anstreicherarbeiten 287 fl. 20 kr.; die Glaserarbeiten 474 fl. 45 kr.; Diverses 2974 fl. 60 kr. Es ist jedoch eine Herabminderung dieser Kosten zu erwarten, einerseits durch Ausscheidung der Tischler-, Schlosser-, beziehungsweise Beschlags- und Anstreicherarbeiten von der Offertverhandlung, welche Arbeiten im Kostenvoranschlage zu den üblichen Preisen eingestellt wurden, jedoch in eigener Regie billiger hergestellt werden können; andererseits sind die Preise der anderen Arbeitskategorien, wenn auch den heutigen Verhältnissen entsprechend, immerhin noch derart, daß bei der jetzigen Concurrenz, wenn nach erfolgter Genehmigung die Vergebung der Arbeit so bald als möglich geschieht, voraussichtlich noch ein Nachlaß von 6 bis 8 Procent zu erwarten ist und sich die schließlichen Gesamtkosten nicht höher als auf 35 000 bis 36 000 fl. stellen dürften. Ferner würde bei der Bauvergebung darauf zu sehen sein, daß der Unternehmer die geeigneten Kräfte der Anstalt als Maurer und Handlanger beschäftige, und zwar erstere um einen Taglohn von 50 bis 65 kr., letztere von 90 kr. bis 1 fl. 10 kr., womit bei dieser Bauausführung auch für den Zwangsarbeitshausfund ein Nutzen entfiele, wie dies bei den heurigen Zu- und Umbauten der Fall gewesen ist.

Die Zwangsarbeitshaus-Verwaltung ist der Ansicht, daß, wenn außer dem Werkstättengebäude auch noch ein großer hölzerner, halb gemauerter Schuppen als Depot für Werkholz und als Werkstätte für die in Zunahme begriffenen Holzarbeiten mit einem beiläufigen Kostenbetrage von 6000 bis 8000 fl. errichtet würde, so wäre im hiesigen Zwangsarbeitshaufe ein den strictesten sanitären Anforderungen entsprechender Belagraum für 500 Zwänglinge, einbezüglich der jugendlichen Corrigenden, geschaffen, welche Ziffer nach den bisher gewonnenen Erfahrungen den vermehrten Ansprüchen der die Anstalt benützenden Länder vollkommen entsprechen dürfte. Allerdings müßte die dormalen noch nicht spruchreife Frage der Errichtung eines eigenen Corrigendenhauses mit dem Naturalquartiere eines an der Anstalt stabil anzustellenden Seelforgers und Lehrers einem spätern geeigneten Zeitpunkte vorbehalten werden.

Auf Grund dieser Ausführungen stellt der Landesauschuss folgende Anträge: 1.) Der hohe Landtag wolle die vom Landesauschusse getroffenen Vorkehrungen betreffs der Affianierung und Erweiterung des Zwangsarbeitshauses genehmigen; 2.) die Ausführung eines Werkstättengebäudes nach dem vorgelegten Plane und Kostenvoranschlage gegen dem beschließen, daß die für diese Neubauten anerlaufenden Kosten seinerzeit vom Zwangsarbeitshausfonde an den Landesfond zu refundieren sind und der Anspruch des Landes Krain für eine entsprechende Beitragsleistung der Staatsverwaltung für sämtliche bisher nur vorschussweise vom Landesfonde übernommenen sowie auch für die weiterhin noch anerlaufenden Kosten der Affianierung und Erweiterung der Anstalt aufrechterhalten wird; 3.) es werde der Landesauschuss zur nochmaligen Einbringung einer Vorstellung an das hohe Ministerium des Innern wegen Erleichterung der zu treffenden Vereinbarungen mit den die Zwangsarbeitsanstalt mitbenützenden Ländern ermächtigt und zugleich beauftragt, die bezüglichlichen, dem hohen Landtage zur Zustimmung vorzuliegenden Vertragsentwürfe in der Weise vorzubereiten, daß darin mit Rücksicht auf den zulässigen Belagraum der Anstalt die Abgabe der Zwänglinge nach dem Verhältnisse der bisherigen Theilnahme der Länder auf eine möglichst lange Zeitdauer zugesichert und ein Herabgehen unter die bisherige Verpflegstaxe von 50 kr. per Kopf und Tag bei zu erzielenden Ersparnissen in der Regie erst nach vollständiger Vergütung der Affianierungs- und Erweiterungskosten der Anstalt an das Land Krain bebungen werde; 4.) wolle wegen eingetretener Weigerung der Stadtgemeinde Raibach betreffs Durchführung der Anlage einer neuen Straßennachst dem Zwangsarbeitshaufe ein weiterer Beschluß gefaßt werden.

Abg. Kun referierte namens des Finanzausschusses über den 5proc. Beitrag des Waisenstiftungsfondes zu den Verwaltungskosten und stellte folgende Anträge: Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) der Bericht des Landesauschusses, betreffend den 5proc. Beitrag des Waisenstiftungsfondes zu den Verwaltungskosten, wird zur Kenntnis genommen. 2.) Der Landesauschuss wird beauftragt, dem f. l. Regierung die Zustimmung zur Einhebung des 5proc. Beitrages des Waisenstiftungsfondes zu den Verwaltungskosten einzuholen. 3.) Der Landesauschuss wird beauftragt, hinsichtlich der bisher vom Lande verrechneten Verwaltungskosten den Rechtsstandpunkt zu wahren und alle erforderlichen Schritte zu diesem Behufe zu unternehmen. — Die Anträge wurden ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Abg. Dr. Poklukar berichtete namens des Finanzausschusses über die Forschungen und Arbeiten zum Zwecke der Entwässerung des Račna-Thales und der an dasselbe anschließenden Thäler. Bei Verhandlung über diesen Punkt der Tagesordnung wurde Landesingenieur Prasky als Experte beigezogen. Derselbe hielt einen

sehr interessanten Vortrag über die im vergangenen Jahre entdeckten unterirdischen Höhräume und Wasserläufe des Rača-Thales und des anschließenden Karstgebietes. Ueber Antrag des Referenten wurde für die weiteren Arbeiten ein Landesbeitrag von 2000 fl. bewilligt und der Landesauschuss beauftragt, eine Staatsubvention von 3000 fl. zu erwirken. Behufs Ableitung der schädlichen Gewässer auf dem Karstgebiete überhaupt, hat der Landesauschuss sich an die Regierung und den Reichsrath mit der Bitte um Abänderung des Meliorationsgesetzes zu wenden, damit Staatsbeiträge bis zu 80 pCt. des Gesamt-Erfordernisses für solche Zwecke künftig gewährt werden. Allen, die an den Entwässerungsarbeiten theilgenommen, namentlich aber dem k. k. Bezirkshauptmann Mahlot und dem Landesingenieur Frasky, wurde die Anerkennung ausgesprochen.

Abgeordneter Dr. Poklukar referierte ferner in betreff des Kopačnica-Strassenbaues und stellte namens des Finanzausschusses folgende Anträge: 1.) Dem Bauunternehmer Franz Bevk wird die Hälfte der von der Collaudierungs-Commission beantragten Mehrvergütung für die von ihm bewirkten Arbeiten pr. 776 fl. 33 kr. im entfallenden Betrage von 388 fl. 16 1/2 kr. bewilligt. 2.) Der Landesauschuss wird ermächtigt, die zum Zwecke der Consolidierung der Straße notwendigen Vorkehrungen zu treffen, beziehungsweise die erforderlichen Objecte ausführen zu lassen und die hierfür entfallenden Kosten bis zum Betrage pr. 700 fl. aus dem Landesfonde zu bestreiten. 3.) Die Kopačnica-Straße bleibt bis auf weiteres in der Obforge des Landesauschusses, und sind die Conservierungskosten derselben im Jahre 1888 aus dem Landesfonde vorschussweise zu bestreiten. Wegen angemessener Beiträge zu denselben und zur Herstellung der noch erforderlichen Objecte hat sich der Landesauschuss mit der k. k. Landesregierung und dem Bezirksstrassen-Ausschuss in Bischoflak ins Einvernehmen zu setzen, so dass das k. k. Aerar wenigstens 50 Procent zu dem jährlichen Erfordernisse beiträgt.

Die Ausschussanträge 1 und 2 wurden ohne Debatte angenommen; beim Antrage 3 entspann sich eine längere Debatte, an welcher sich Landespräsident Baron Winkler, dann die Abgeordneten Detela, Deschmann und Dr. Poklukar theilnahmen.

(Schluss folgt.)

(Das österreichische Damenquartett Tschampa & Berner), das namentlich mit unserem Lande durch vielerlei Bande verknüpft ist, macht seinem Namen alle Ehre und wußte demselben gestern auch — ohne Aufdringlichkeit — durch ein polyglottes Programm (deutsch, polnisch, magyarisch und slovenisch) Rechnung zu tragen. Wir haben der jüngst in unserem Blatte veröffentlichten Besprechung des Altmeisters der Kritik höchstens beizufügen, dass die Damen vom glöcklichen Sopran an bis zu dem ebenso reinen als discreten Contre-Alt gestern trotz dem ungünstigen Wetter vortrefflich bei Stimme waren und alle Lieder, vom ersten bis zu dem letzten, in Dur wie bei dem besten Streichquartett ausklingenden Accord und der schnurrigen, mit humorvoller Charakteristik gebrachten Draufgabe mit vollendetem Zusammenklänge, bezaubernder Zartheit und seltener Stimmen-Zusammenfassung sangen. Wir wären überhaupt in Verlegenheit, ob wir dem in Stimmführung unübertrefflichen Vortrage des Brahms'schen «Wiegeli» oder der rhythmischen Pianerie des englischen «Madrigals», der Mazurka von Chopin und des «ungarischen Tanzes» von Doppler oder den herzinnigen «Lang ist's her» und «Sarajan» die Palme reichen sollen. Es wurde alles gleich vortrefflich gesungen und von dem mit einem glänzenden Publicum überfüllten Saale mit gleich dankbarem Beifalle entgegengenommen. Fr. Gruber, eine gewinnende Erscheinung, die sich aber ebenso gut hören wie sehen lassen kann, spielte in den Zwischenpausen die Variationen (C-moll) von Beethoven, Liszt's Ricordanza, Moszkowski's Walzer (As-dur) und Scarlatti's «Gigue» mit Festigkeit, Sicherheit und sehr ansehnlicher Fertigkeit; doch standen, mit Ausnahme der letztern, die Clavier- mit den Gesangsnummern in zu strengem Gegensatz, um die nöthige Stimmung hervorzurufen. Die Aufnahme war trotzdem eine sehr warme, und wir zweifeln gar nicht, dass das Fräulein von ihrer ausgezeichneten Umgebung auch bald das nöthige Temperament annehmen wird. Im ganzen dürften Abende wie der gestrige auch unter günstigeren musikalischen Verhältnissen, als es unsere jetzigen sind, zu den genussreichsten zählen.

(Bauern-Ball.) Wie wir bereits gemeldet, veranstaltete die Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereins am 1. Februar d. J. in den Localitäten der alten Schießstätte einen Bauern-Ball, hiezu ermuntert einestheils durch den ganz außergewöhnlichen Erfolg des vorigjährigen, jedem Besucher unvergesslich gebliebenen Bauern-Balles, andernteils durch die zahlreichen Nachfragen von Seite des Publicums nach diesem so rasch populär gewordenen Faschingsunternehmen. Nach all dem, was wir über den beabsichtigten Ball und die für denselben getroffenen Vorkehrungen von Seite des Comité's hören, dürfte sich der heurige Bauern-Ball seinem glänzenden Vorgänger würdig an die Seite stellen; es wird eine originelle Decoration der Schieß-

stätte geplant, zahlreiche Ueberraschungen werden vorbereitet, und was für das Gelingen desalles von vornherein die größte Gewähr in sich schließt: das Publicum selbst hat die Sache in die Hand genommen, indem sich schon jetzt gesellschaftliche Kreise besprechen, um Gruppen für den Abend zusammenzustellen, Gruppen von Trachten, humoristische Gruppen, Gruppen charakteristischer Alpentypen u. s. w., wodurch Glanz und Farbenwechsel einerseits und Leben und Bewegung andererseits in das nächtliche Fest gebracht wird. Die vom Comité besorgten Dorstypen werden ganz originelle Vermehrungen finden, der Bürgermeister freilich und sein Amtspersonale bleiben aufrecht erhalten, und wird derselbe auch dieses Jahr die Geschäfte des Standesamtes in so hingebender und erfolgreicher Weise, wie im vorigen Jahre, besorgen. Das Comité, welches zwar dem Zwecke desalles, Errichtung einer Aussichtswarte auf dem Rosenbacher Berge, das reichste Erträgnis wünscht, hofft wenigstens die Grundlage zur Bildung eines solchen Fondes mit Umgehung jener vielseitigen Appelle, welche voriges Jahr an den Wohlthätigkeitsförm der Laibacher so erfolgreich versucht wurden, zu erreichen.

(Die nächste Landtagsitzung) findet morgen statt, und zwar mit nachstehender Tagesordnung: Lesung des Protokolls der zwölften Landtagsitzung; Mittheilungen des Landtagspräsidiums; Bericht, betreffend die Reorganisation der Landesämter und die Bewilligung von Zuschüssen an die Bediensteten derselben; Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Diurnisten Rudolf Uchin in Radmannsdorf um Gewährung einer lebenslänglichen Gnadengabe; Bericht des Specialauschusses für die Gemeinde-Ordnung über die Regierungsvorlage eines Gesetzentwurfes, betreffend die Regelung des Sanitätsdienstes in den Gemeinden, gültig für das Herzogthum Krain, mit Ausschluss der Landeshauptstadt Laibach.

(Der Turnverein «Sokol») hielt vorgestern seine Generalversammlung ab, in welcher unter anderem die Wahl des Präsidenten vorgenommen werden sollte. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wurde eine neuerliche Versammlung auf den kommenden Sonntag anberaumt.

(Gottscheer Radfahrer-Club.) Aus Gottscho berichtet man uns: In unserer Stadt hat sich durch die Vereinigung von 12 Herren ein «Radfahrer-Club» gebildet, dessen Satzungen von der k. k. Landesregierung bereits genehmigt worden sind. Dem neuen Vereine, der nebst den Mitglieder-Maschinen verschiedener Systeme auch schon ein eigenes Lehr-Bicycle besitzt, kann, Dank dem sehr regen Interesse, welches allgemein dem in diesem entlegenen Städtchen noch vor wenigen Monaten kaum dem Namen nach gekannten Sporte entgegengebracht wird, das günstigste Prognostikon gestellt werden.

(Von der Maschine erfaßt.) Man schreibt uns aus Littai: Ein Werkarbeiter ist Dienstag nachts infolge eigener Unvorsichtigkeit beim Betreten des Bahnkörpers von der Maschine des Wien-Triester Postzuges erfaßt und beiseite geschleudert worden. Der Mann erlitt hiebei schwere Verletzungen, welche seine Transportierung in das Spital nach Laibach zur Folge hatten.

(Postalisches.) Das k. k. Handelsministerium hat die Umwandlung der selbständigen Telegraphen-Nebenstation in Krainburg in eine postcombinirte Telegraphen-Nebenstation vom 1. Mai l. J. an bewilligt.

(Zur Geschichte eines Terno.) Jener Bauer, welcher den Vortriegergewinn auf den weggeworfenen Riscontro beheben wollte, wurde von der städtischen Polizei bereits eruiert. Derselbe leugnet, die ihm zur Last gelegte That begangen zu haben. Die Polizei hat das von der Lottocollectur ausbezahlte Geld im Betrage von 727 fl. gleichzeitig mit der Anzeige wegen verübten Verbrechens des Betruges an die k. k. Staatsanwaltschaft übermittelt. Die Angelegenheit wird also vor dem Schwurgerichte ihre Erledigung finden.

(Erfroren.) Der Lehrer in Langenthon, Herr Franz Kugler, wurde am 9. d. Mts. in einem Walde bei Altlag erfroren aufgefunden.

(Für Obstzüchter.) Die Besitzer von Obstgärten werden aufmerksam gemacht, dass jetzt die beste Zeit ist, die Obstbäume von den Nestern der Baumweißlinge, der Stammotte und anderer Schädlinge zu reinigen; das kann am besten durch Abbrennen mit Petroleum- oder Spiritusackeln geschehen.

(Todt aufgefunden.) Im Laibachflusse wurde vorige Woche vis-à-vis dem Beschäftigungsgebäude in Selo der bekannte Laibacher Stadtvagant Schlossergeselle Lamove todt aufgefunden. Es ist zweifelhaft, ob Lamove einen Selbstmord begangen oder durch Zufall in den Laibachfluss gefallen sei; vielfache Momente lassen vielmehr einen verbrecherischen Racheact vermuthen. Lamove, ein wegen Rauferei und thätlicher Wachebeleidigung wiederholt mit längerem schweren Kerker abgestraftes Individuum, hatte nämlich in Selo seine Geliebte, welcher er nachts Besuche abzustatten pflegte. Die gerichtlichen Erhebungen sind im Zuge.

(Durch ein Eisstück getödtet.) Vorgestern abends wurde ein in der Eisgrube des Herrn Auer nächst der neuen Infanteriefaserne mit dem Ger-

kleinern der Eisstücke beschäftigter Arbeiter durch eigene Unvorsichtigkeit durch ein Eisstück getödtet, indem er der Stelle, wo die von oben herabgeworfenen Eisstücke auf fallen, zu nahe kam. In das Civilspital übertragen, starb der betreffende Arbeiter nach wenigen Minuten.

(Verschüttet.) Wie aus Gills geschrieben wird, wurde am vergangenen Montag der 34 Jahre alte, nach Rassenfuß in Krain zuständige Bergarbeiter Anton Jager im Theresien-Stollen in Trisail, da die Zimmerung zusammenstürzte, verschüttet und ist unter der Erdmasse erstict, bevor er herausgegraben werden konnte.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Agram, 11. Jänner. Der Kaiser spendete für die durch Hagelschlag verunglückten Bewohner der Comitate Barasdin, Belovar und Kreuz zehntausend Gulden.

Graz, 11. Jänner. Bei den am 9., 10. und 11. Jänner stattgehabten Gemeindevahlen für die Gemeinde Umgebung Gills siegte die deutsche Partei derart, daß 16 Ausschüsse und 8 Ersatzmänner auf deutscher Seite 8 Ausschüssen und 4 Ersatzmännern auf slovenischer Seite entgegenstehen.

Budapest, 11. Jänner. Ignaz Helfy hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses über die auswärtige politische Situation interpellirt.

Berlin, 11. Jänner. Der Kaiser empfing gestern nachmittags einen halbstündigen Besuch des Prinzen Wilhelm. Das Befinden des Kaisers war während des gestrigen nachmittags zufriedenstellend. In der vergangenen Nacht war der Schlaf mehrfach unterbrochen.

Paris, 11. Jänner. Mittels eines heute im «Journal Officiel» veröffentlichten Decretes wurde der Richter Bigneau seines Amtes als Untersuchungsrichter enthoben und vor ein Obergericht verwiesen, weil er während der Untersuchung in der Affaire Wilson-Rattazzi in einer dem Gesetze und der Amtswürde widersprechenden Weise vorgegangen ist.

London, 11. Jänner. Die «Times» stimmen der Beseitigung Coburgs vom bulgarischen Thron bei, halten aber zur Vermeidung des Krieges für absolut nöthig, daß eine Einigung der Mächte über den Nachfolger vorgehe.

Sofia, 11. Jänner. Die Regierung erhielt aus Burgas interessante, bei den getödteten Aufständischen gefundene Documente. Dieselben werden morgen veröffentlicht.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 9. Jänner. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	6	50	Butter pr. Kilo . . .	—	90
Korn	4	70	Eier pr. Stück . . .	—	3 1/2
Gerste	—	—	Milch pr. Liter . . .	—	8
Hafers	2	27	Rindfleisch pr. Kilo . . .	—	40
Halbbrucht	4	88	Kalb- » . . .	—	48
Heiden	3	90	Schweinefleisch . . .	—	48
Hirse	—	—	Hähnchen pr. Stück . . .	—	30
Kukuruz	4	54	Tauben . . .	—	—
Erbäpfel pr. Meter-Ctr.	2	27	Heu pr. 100 Kilo . . .	—	—
Linien pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100 » . . .	2	40
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter . . .	2	13
Fisolen	—	—	Holz, weiches, pr. Cubit-Meter . . .	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	Schweineschmalz . . .	—	—
Schweineschmalz	—	80	Wein, roth, pr. Eimer	12	—
Speck, frisch	—	54	Wein, weißer, »	12	—
Speck, geräuchert	—	80			

Verstorbene.

Am 9. Jänner: Anna Felician, Arbeiterin, 22 Jahre, Polanadam 48, Variola.
 Am 10. Jänner: Johann Segatin, Stadtkarmer, 92 Jahre, Karlstädterstraße 7, Lungenerkrankung.
 Am 11. Jänner: Selma Rosina, Gerichts-Adjunctens-tochter, 7 Jahre, Domplatz 20, Variola. — Maria Snovník, Zinwohnerin, 81 Jahre, Kuhhal 11, Marasmus. — Milan Režić, Frijeurs-Sohn, 17 Jahre, Castellgasse 13, Variola. — Josefa Stekl, Besitzers-Tochter, 7 J., Karlstädterstraße 11, Variola.

Im Spitale:

Den 6. Jänner. Maria Jele, Arbeiterin, 15 J., Polanastraße 42 (Spitals-Filiale), Variola.
 Den 8. Jänner. Anton Kamann, Kürschner, 44 J., chron. Lungentuberculose.
 Den 9. Jänner. Theresia Hribar, Zinwohnerin, 63 J., Exsudatum pleuriticum.
 Den 9. Jänner. Mathäus Perme, Arbeiter, 42 J., sterbend überbracht. — Anton Leske, Diurnist, 70 J., Magenkrebs.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Datum	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Ansiht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
11. J.	7 U. Mg.	749.81	— 0.8	W. schwach	bewölkt	
	2 » N.	747.27	2.0	D. schwach	bewölkt	0,00
	9 » Ab.	744.84	— 4.8	windstill	heiter	

Den 11. Jänner: Tagsüber trübe, abends heiter. Das Tagesmittel der Temperatur — 1.1°, um 1.5° über dem Normale.

Course an der Wiener Börse vom 11. Jänner 1888.

Nach dem officiellen Kursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Eisenbahn-Anlehen, and Aktien von Transport-Unternehmungen, along with their respective prices and exchange rates.

Café Europa.

Gefertigte beehrt sich, den p. t. Gästen und einem p. t. Publicum hie- mit zur geneigten Kenntnis zu brin- gen, dass infolge Ablebens ihres Man- nes sie dieses Kaffeesieder-Geschäft weiterführen und stets bemüht sein wird, den bisherigen guten Ruf durch solide und feine Bedienung zu recht- fertigen.

(5599) 3-2 Hochachtungsvoll

Francisca Gruden.

Sodawasser-Apparat

neu, guter Construction (Wiener), ist wegen Veränderung des Betriebes sehr preiswür- dig abzugeben. Zuschriften befördert Ru- dolf Mosse, Wien, unter U. 133.

(245) 3-1

(233-1) Nr. 8231.

Zweite exec. Feilbietung.

Am 24. Jänner 1888, vormittags von 11 bis 12 Uhr, wird im Gemäßheit des diesgerichtlichen Bes- cheides und Edictes vom 18. Dezember 1887, Zahl 6702, die zweite executive Feilbietung der dem Josef Cestnik von Bine gehörigen, gerichtlich auf 5980 fl. geschätzten Realität Einlage Zahl 2 der Catastralgemeinde Potoskavas stattfinden.

R. k. Bezirksgericht Littai am 21sten Dezember 1887.

(168-2) St. 11371.

Oklic izvršilne zemljišćine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja:

Na prošnjo Janeza Marjetiča (po dr. J. Mencingerji) dovoljuje se izvršilna dražba Franc Kolenčevega, sodno na 1593 gold. cenjenega zemljišća vložna št. 142 davčne občine Dernovo in pritikline v vrednost 131 gold. 55 kr.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na

28. januarja

in drugi na

29. februarja,

vsakikrat od 10. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišće pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vred- nostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke draž- benega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek ležé v registraturi na vpogled.

C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 14. decembra 1887.

(208) Nr. 6 C. C.

Edict.

Concurs Carl Kalingar.

Den Gläubigern der Concursmasse Carl Kalingar wird hiemit behufs Aus- übung des ihnen nach § 119 C. D. zu- stehenden Rechtes bekannt gegeben, daß die besondere Tagfahrt zur Liquidierung und Rangbestimmung der nach Ablauf der allgemeinen Anmeldefrist bereits angemeldeten, dann der etwa noch zur Anmeldung kommenden Forderungen auf den

27. Jänner 1888,

vormittags 9 Uhr, vor dem Concurs- Commissär angeordnet wurde.

R. k. Kreisgericht Rudolfswert am 28. Dezember 1887.

Der k. k. Rathsecretär als Concurs- Commissär.

(45-2) St. 4917.

Oklic izvršilne zemljišćine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah naznanja:

Na prošnjo Urše Žetko iz Senožeč dovoljuje se izvršilna dražba Fran Žetkovega, sodno na 2016 gold. cen- njenega zemljišća pod vložno št. 174, 175, 176 in 177 davčne občine Se- nožeče.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na

25. januarja

in drugi na

25. februarja 1888,

vsakikrat ob 11. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišće pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vred- nostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke draž- benega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek ležé v registraturi na vpogled.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah dne 2. decembra 1887.

(44-2) St. 4901.

Oklic izvršilne zemljišćine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah naznanja:

Na prošnjo Karol Wilherja iz Ma- tenje Vasi dovoljuje se izvršilna dražba Andrej Konteljevega iz Lan- dola sodno na 2191 gold. cenjenega zemljišća nahajočega se v zemljišni knjigi davčne občine Landol pod vložno št. 52.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na

21. januarja

in drugi na

22. februarja 1888,

vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne

pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišće pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vred- nostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke draž- benega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek ležé v registraturi na vpogled.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah dne 1. decembra 1887.

(234-1) Nr. 7892.

Curatorsbestellung.

Valentin Jerman, 36 Jahre alt, le- diger Tagelöhner aus Sagor, wurde mit Beschluß des k. k. Landesgerichtes Laibach vom 3. Dezember 1887, Zahl 9102, für blödsinnig erklärt und demselben Anton Klembas, Grundbesitzer von Töplitz, als Curator bestellt.

R. k. Bezirksgericht Littai am 13ten Dezember 1887.

(154-1) Nr. 10858.

Curatorsbestellung.

Dem Mathias Bauer von Lofe, nun unbekanntem Aufenthaltes, wird hiemit erinnert, daß der in der Executions- sache des Ignaz Herzig (durch Dr. Karl Eisen- bart in Stuhlschneiburg) gegen ihn pcto. 537 fl. 63 kr. sammt Anhang erflossene Executionsbescheid Zahl 9813 dem ihm unter einem aufgestellten Curator ad actum, Herrn Florian Tomitsch von Gottschee, zugestellt wurde.

R. k. Bezirksgericht Gottschee am 1ten Dezember 1887.

(143-1) Nr. 10557.

Curatorsbestellung.

Dem Josef Petsche von Weissenstein, nun unbekannt wo in Amerika abwesend, wird hiemit erinnert, daß der in der Executions- sache des Mathias Fiz, Kauf- mann in Graz (durch den Advocaten Herrn Gottfried Bruner), gegen ihn pcto. 50 fl. f. A. erflossene Executionsbescheid dem unter einem aufgestellten Curator ad actum, Herrn Florian Tomitsch, zugestellt wurde.

R. k. Bezirksgericht Gottschee am 22sten November 1887.

(144-1) Nr. 10860.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird dem Mathias Verderber von Hand- lern, nun unbekanntem Aufenthaltes, hie- mit erinnert, daß der in der Executions- sache des Georg Mihic von Lienzfeld gegen ihn pcto. 150 fl. f. A. erflossene Executionsbescheid Zahl 8745 dem ihm unter einem aufgestellten Curator ad actum, Herrn Florian Tomitsch, zugestellt wurde.

R. k. Bezirksgericht Gottschee am 1ten Dezember 1887.

(145-1) Nr. 10859.

Curatorsbestellung.

Dem Johann Leustek von Weissen- bach, nun unbekanntem Aufenthaltes, wird hiemit erinnert, daß der in der Exe- cutions- sache des Johann Wolf von Wis- garn gegen ihn pcto. 105 fl. f. A. erflossene Real-Executionsbescheid Zahl 8368 dem ihm unter einem aufgestellten Curator ad actum, Herrn Florian To- mitsch von Gottschee, zugestellt wurde.

R. k. Bezirksgericht Gottschee am 1ten Dezember 1887.

(142-1) Nr. 10556.

Curatorsbestellung.

Dem Mathias Jaksitsch von Reintal, nun unbekanntem Aufenthaltes, wird hie- mit erinnert, daß der in den Sachen des Johann Stefandl von Reintal gegen ihn erflossene Tabularbescheid Zahl 9671 pcto. 200 fl. f. A. dem ihm unter einem aufgestellten Curator ad actum, Herrn Florian Tomitsch von Gottschee, zugestellt wurde.

R. k. Bezirksgericht Gottschee am 22sten November 1887.

(158-1) Nr. 10857.

Curatorsbestellung.

Dem Anton Verbejar von Padua, nun unbekanntem Aufenthaltes, wird hie- mit erinnert, daß der in der Executions- sache des k. k. Steueramtes Gottschee gegen ihn pcto. 16 fl. 30 kr. f. A. erflossene Real-Executionsbescheid Zahl 9228 dem ihm unter einem aufgestellten Curator ad actum, Herrn Florian Tomitsch von Gottschee, zugestellt wurde.

R. k. Bezirksgericht Gottschee am 1ten Dezember 1887.

(5549-3) Nr. 27847.

Exec. Realitäten - Versteigerung.

Vom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der k. k. Finanz- procuratur (nom. des hohen Aeraars hier) die executive Versteigerung dem Franz Kosanc von Plesivice gehörigen, gerichtlich auf 280 fl. geschätzten Realitäten Ein- lagen Nr. 678 und 679 ad Catastral- gemeinde Bressowitz bewilligt und hiezu die Feilbietungs-Tagatzung auf den

28. Jänner 1888,

vormittags um 9 Uhr, in der Amts- kanzlei zu Laibach mit dem Anhang ange- ordnet worden, daß die Pfandrealtäten bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie die Schätzungsprotokolle und die Grundbuchsextracte können in der dies- gerichtlichen Registratur eingesehen werden.

R. k. städt.-beleg. Bezirksgericht Laibach am 21. November 1887.